

Damit es rund läuft – GRÜNE Konzepte für den Radverkehr in Sachsen

Radverkehrspolitik genießt in anderen Bundesländern einen höheren Stellenwert. Einige Länder betreiben schon seit Jahren eine aktive und engagierte Fahrradförderung und konnten den Radverkehrsanteil deutlich erhöhen wie z. B. Nordrhein-Westfalen. Neben dem großzügigen Bau und Erhalt von Radwegen gehören dazu auch die Durchsetzung einer landesweit einheitlichen Beschilderung der Radrouten, die Errichtung von Fahrradstationen und die Gründung des Fahrradnetzwerkes „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte“ (AGFS), um die Kooperation zwischen den Gemeinden zu verbessern. In einem Antrag forderte die GRÜNE-Landtagsfraktion all dies auch für Sachsen. Die Radverkehrskonzeption soll für den Freistaat Sachsen fortgeschrieben und vor allen Dingen auch umgesetzt werden. Die GRÜNE-Landtagsfraktion fordert darüber hinaus, das Ziel festzuschreiben, den Anteil der mit dem Fahrrad in Sachsen zurückgelegten Wege auf 20 Prozent bis zum Jahr 2020 zu erhöhen. Derzeit finden sich Radwege an weniger als zehn Prozent der überörtlichen Staatsstraßen in Sachsen. Es ist daher zwingend nötig, dort die Rad-Infrastruktur zu verbessern.

Wir sehen den Freistaat in der Pflicht, vor allem die Kommunen stärker zu unterstützen, um die Potenziale in Klein- und Mittelstädten zu heben. Derzeit mangelt es für die Kommunen an verbindlichen, kompetenten Ansprechpartnern im Bereich Radverkehrsförderung im zuständigen Wirtschaftsministerium.

Zusätzlich wollen wir jährlich insgesamt 15 Mio. Euro im Haushalt ab 2013/14 zur Radverkehrsförderung zu Lasten des Straßenneubaus einstellen, mit dem mittelfristigen Ziel, jährlich insgesamt zehn Euro pro Kopf in Sachsen für den Fahrradverkehr zu investieren.



Kontakt

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenu-Platz 1
01067 Dresden

Eva Jähnigen
verkehrspolitische Sprecherin
Telefon: 0351/493 48 06
Telefax: 0351/493 48 09
E-Mail: eva.jaehnigen@slt.sachsen.de

Parlamentarische Beratung

Carsten Enders
Telefon: 0351/493 48 39
Telefax: 0351/493 48 09
E-Mail: carsten.enders@slt.sachsen.de

www.gruene-fraktion-sachsen.de

Diese Publikation dient der Information und darf nicht zur Wahlwerbung eingesetzt werden.

V.l.S.d.P.: Andreas Jähnel, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag,
Bernhard-von-Lindenu-Platz 1, 01067 Dresden,
Titelmotiv: ideas-ahead/photocase.com, innen: Can Balcioglu, photos.com;
gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Stand: August 2012



Liebe Leserin, lieber Leser,

auf kurzen Strecken ist das Fahrrad konkurrenzlos. Strecken von bis zu drei Kilometern werden in der Regel am schnellsten mit dem Fahrrad zurückgelegt. Die Hälfte aller mit dem Pkw zurückgelegten Strecken sind kürzer als sechs, ein Viertel kürzer als drei Kilometer. Hier schlummert noch viel Potenzial für den Radverkehr!

Außerdem ist Radfahren trendy – heute mehr denn je. Selbst in Sachsen hat sich trotz einer fahrradunfreundlichen Politik der CDU/FDP-Regierung der Radverkehrsanteil erhöht. Der Anteil der mit dem Fahrrad als Hauptverkehrsmittel zurückgelegten Wege steigt vor allem (aber nicht ausschließlich) in den sächsischen Ballungsräumen. Als Beispiel seien folgende Radweganteile sächsischer Kommunen genannt: Dresden: 16 Prozent, Leipzig: 14,4 Prozent, Coswig/Radebeul: 21,5 Prozent und Großenhain: 20,9 Prozent.¹

Quelle: Verkehrserhebung Mobilität in Städten – System repräsentativer Verkehrsbefragungen SrV, TU Dresden
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag ist sich sicher, dass Sachsen das Zeug zu einem Modellland im Bereich Radverkehr hat. Wie viel Prozent aller Wege im gesamten Freistaat derzeit mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, bleibt allerdings unbekannt. Sachsens Verkehrsminister Sven Morlok (FDP) hat bei seinen aktuellen Verkehrsprognosen fachlich unsauber Rad- und Fußverkehrsanteile zusammengefasst. Auf so einer Grundlage lässt sich eine landesweite Radverkehrsplanung kaum realisieren. Konkrete Zielvorgaben für eine Erhöhung des Radverkehrsanteils wie in anderen Bundesländern hat er sich gleich gespart. Um diesem Wissensdefizit etwas abzuhelpfen, hakt die GRÜNE-Landtagsfraktion mit einem umfangreichen Fragenkatalog zur Situation des Radverkehrs in Sachsen nach. Ergebnisse der Großen Anfrage sind ab Oktober 2012 unter www.mobiles-sachsen.de zu finden.

Neben den Vorteilen für Gesundheit, Umwelt und Klima hat Radfahren auch weniger angenehme Aspekte. Wer mit dem Rad unterwegs ist, trägt ein höheres Risiko als im Auto oder in Bus und Bahn. Relativ hohe Geschwindigkeiten und die fehlende Knautschzone führen leichter zu schweren und tödlichen Verletzungen. Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Radfahrerinnen und Radfahrern enden in über 70 Prozent mit Personenschäden.

Grundvoraussetzung für eine Erhöhung des Radverkehrsanteils wäre, dass der Radverkehr den Vorrang vor dem Autoverkehr bekommt.

Radverkehr in Sachsen – Verschläft die Staatsregierung einen gesellschaftlichen Trend?

Wir freuen uns, dass die Sachsen das Fahrrad zunehmend zu schätzen wissen. Doch Sachsens Verkehrsminister verschläft die steigende Beliebtheit des umweltfreundlichen Verkehrsmittels nicht nur, er behindert den Trend sogar.

Die CDU/FDP-Regierung hat die finanzielle Förderung für den Radwegeausbau von sechs Mio. Euro jährlich im Jahre 2010 auf nur noch vier Mio. Euro 2011 reduziert. Das ist gerade einmal ein Euro pro Kopf jährlich. Im bundesweiten Vergleich reiht sich Sachsen hier bei den Schlusslichtern ein.



Völlig kontraproduktiv war die Entscheidung der Staatsregierung vor einem Jahr, in der Sächsischen Bauordnung die Stellplatzpflicht für Radanlagen auf kommunaler Ebene zu schwächen. Durch diese Entscheidung wurde die Stellplatzsituation für Radfahrende in sächsischen Städten entscheidend verschlechtert. Die bisher existierende Möglichkeit der Kommunen, Bauherren beim Neubau von Gebäuden zum Bereitstellen von Radabstellplätzen zu verpflichten, wurde u.a. für mittelgroße Wohnhäuser, gewerblich genutzte Gebäude und Versammlungsräume mit einem Fassungsvermögen unter 200 Besucherinnen und Besuchern abgeschafft. Autostellplätze gehören bei Neubauten weiterhin zum Standard. Die auch weiterhin nötigen Anlagen zum Abstellen von Fahrrädern werden nun wohl die Kommunen aus eigener Tasche finanzieren müssen. Oder sie entstehen gar nicht.

Zugunsten des Autoverkehrs werden Radfahrerinnen und Radfahrer an Ampelkreuzungen und Baustellen völlig unnötig gefährlichen Situationen ausgesetzt. Die Konsequenz lautet viel zu oft: Entweder zwei Minuten Angst oder absteigen und schieben. Eine der Hauptplanungssünden ist die Anlage von benutzungspflichtigen Radwegen im Haltestellenbereich der öffentlichen Verkehrsmittel. Für Autos müssen Radfahrerinnen und Radfahrer besser und schneller sichtbar werden. Häufig sind auch Kontrolldefizite verantwortlich für unsinnige Anordnungen oder Mängel an der Benutzbarkeit von Radverkehrsanlagen.

Der Winterdienst in sächsischen Kommunen vernachlässigt die Bedürfnisse von Radfahrerinnen und Radfahrern seit Jahren. Mangelnde Schnee- und Eisbeseitigung machen Radverkehrsanlagen im Winter über Wochen oder Monate unbenutzbar. Dass es auch anders geht, zeigt der Blick nach Wien oder Kopenhagen: Hier werden zuerst Fuß- und Radwege von Schnee und Eis geräumt, dann die Straßen. Der Radverkehr fließt dort auch im Winter ungehindert.